

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Freitag den 6. September 1889.

VII. Jahrg.

Der vierte Delegirtenstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister

Am Montag und Dienstag in Berlin; es nahmen 72 Abordnete theil, welche 8 Bezirksverbände und 43 Innungen umfassen. Im ganzen zählt der Verband 4569 Mitglieder, im vergangenen Jahre sind demselben 39 Innungen mit 600 Mitgliedern beigetreten. Aus den Verhandlungen des Delegirtenstages ist hervorzuheben: Die Entwicklung und Vervollständigung der Baugewerkschule hat große Schritte vorwärts gemacht. Die Abgangsprüfungen an den 21 vom Verband anerkannten und von der Regierung bevorrechtigten Anstalten werden künftig einen wesentlichen Theil des theoretischen Unterrichts im Baugewerbe ausmachen. Aber, so wurde beschlossen, es bleibe noch mancherlei zu thun übrig und daher eine Petition an den preussischen Handelsminister zu richten, in welcher um Erhöhung der Lehrgelöhner, um Vermehrung der Zahl der Lehrer und der Schulklassen, um Errichtung von wenigstens sieben neuen Schulen und um Erleichterung der Aufnahme in die Innungen ersucht wird. Ferner wurde beschlossen, die obligatorischen Befähigungsnachweise für das Baugewerbe zu wiederholen. Aus den Verhandlungen über den Gegenstand geht hervor, daß die Versammlung sich einen großen Erfolg dieser Petition verspricht, da sowohl die Reichsregierung, wie auch die Regierung sich dem Verlangen geneigt zeigen und Abg. Dr. Hammacher dasselbe bekräftigen wird. Freilich sei, um zu einem Erfolge zu gelangen, nöthig, die dahingehenden Bestrebungen von denen der anderen Gewerkschaften zu trennen, da ein großer Unterschied hinsichtlich des Befähigungsnachweises im Baugewerbe und den anderen Gewerkschaften sei. Ersteres sei, wenn mit mangelhafter Befähigung gearbeitet, sehr gefährlich, nicht nur für die Gewerkschaften, sondern auch für das Publikum, und deshalb habe der Staat ein berechtigtes Interesse an der Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe. Es würden dadurch 25 pCt. der Arbeiter vermieden und hunderte von Familien ihres Ernährers beraubt werden. Dem Wunsch, in die Petition auch die Forderung einzufügen, daß der § 148 der Gewerbeordnung dahin geändert werde, daß niemand außer den Innungsmeistern sich in einem Gewerbe betheiligen dürfe, wird widersprochen, und die Petition, wie sie aus den Beschlüssen des Hamburger Verbandstages hervorgeht, angenommen. Im wesentlichen lautet die Petition des Baugewerksverbandes: „Der Befähigungsnachweis zum selbstständigen Ausüben des Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzgewerbes, welche miteinander verwandte Baugewerbe zu bezeichnen sind, ist obligatorisch eingeführt. Wer in einem dieser Gewerbe die Meisterprüfung abzulegen, darf jedoch Lehrling sein, wenn er nicht in dem von ihm ordnungsmäßig erlernten Gewerbe die Meisterprüfung abgelegt hat.“ Ein Antrag, welcher die Ordnung der Rohbauarbeiten auf dem Lande in gleicher Weise herbeigeführt sehen wolle, wie in den Städten, sowie ein solcher, der die Einführung von Arbeitszeugnisbüchern seitens der Innung fordert, wurde dem geschäftsführenden Ausschusse zur Umarbeitung und zur Erstattung bezw. zur Erwägung überwiesen. Einen breiten

Raum nahmen Erörterungen über die Arbeitseinstellungen dieses Sommers ein und es ward an die Gründung eines Verbandes der Bauarbeitgeber herangetreten. Es handelt sich dabei um Bildung eines Bundes von Arbeitgebern, die innerhalb oder außerhalb der Innungen stehen, um Förderung des Herbergswesens, der Arbeitsnachweisebureaus und die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Plan fand lebhaft Zustimmung und der Ausschuss ward beauftragt, mit Benutzung einer vorhandenen Vorlage Grundzüge hierzu auszuarbeiten. Was die Arbeitseinstellungen betrifft, so wurde anerkannt, daß an denselben auch die Arbeitgeber nicht ganz schuldlos seien; aber eine große Zahl der Arbeiterforderungen seien längst nicht mehr berechtigt. Die Streiks werden überallhin durch die Fachvereine gebracht; Sommer und Winter ziehen die Agitatoren herum und in ganz Deutschland werden Fonds gesammelt, um welche die Arbeitgeber die Arbeiter beneiden könnten. Die Streiks entstehen nicht da, wo die niedrigsten, sondern da wo hohe Löhne gezahlt werden; dort könne am meisten geopfert werden. Was gerechtfertigt sei, solle gewährt, unberechtigte Forderungen aber müssen entschieden bekämpft werden. Ein Redner beklagt den Mangel an Opferwilligkeit der Arbeitgeber, die es dahin bringen, daß die Arbeiter mehr Geld in den Vereinskassen haben, als sie; die Arbeiter aber hätten noch etwas anderes, eine Vertretung im Reichstage; daß die Arbeitgeber eine solche nicht haben, sei deren eigene Schuld. In England sei es wesentlich anders. Dort habe man die alten Gilben und Zünfte mit ihrer Tradition und ihrer Kapitalkraft nicht vernichtet, dort setze man auf die Besetzung der Bahnhöfe zur Verhinderung der Ankunft neuer Arbeiter, sowie auf die Wegnahme des Werkzeuges Zuchtstrafe, hier nicht. Ein anderer Redner bezeichnete die Streiks als Vorläufer der Revolution. Durch den Streik-Erlass Puttkamers seien dieselben zum Segen der Gesellen einige Jahre lang verhindert gewesen. So lange die Behörden nicht eine andere Stellung einnehmen würden, als jetzt, sei eine wirkliche Besserung der Verhältnisse nicht möglich. Im übrigen sprach sich die Versammlung gegen Aufhebung der Koalitionsfreiheit, aber für Bestrafung des Kontraktbruches aus.

Politische Tageschau.

Viel bemerkt wird eine Rede, welche der Großherzog von Baden bei dem Kriegsfeste in Ueberlingen gehalten hat. Er betonte zunächst die Nothwendigkeit einer starken militärischen Bereitschaft und fuhr dann fort: Wir müssen auch bereit sein im innern, das müssen Sie sich vergegenwärtigen, daß es auch einen inneren Feind giebt, der in verdecktem Schleier umhergeht und der zu bekämpfen ist, wenn es darauf abgesehen ist, die Ordnung zu stören. Da ist es nicht bloß der alte Soldat, sondern auch der junge Soldat Pflicht einzutreten, denn es gilt hier nicht nur dem Reiche, sondern der eigenen Familie. Hier wollen wir wachsam sein im heiligsten Sinne des Wortes. Jeder denke daran, die Aufrechterhaltung der festen gegebenen Ordnung als ernsthafte Pflicht auszuüben. Sie werden Ihren Fahneid hoch halten, aber ich richte mich an Sie, damit Sie die Mahnung an die Jugend ergehen lassen, auf dem Wege der Ordnung zu bleiben, daß nichts von dem verloren gehe, was mit theuerem

Blute erkauft worden ist. Ich habe das Recht so zu sprechen, denn ich stehe dem Grabe näher als der Wiege.

Der Bezirks-Präsident von Ober-Elßaß hat drei französische Staatsangehörige, den Fabrikanten Ernst Blech und die Arbeiter Emil Clement und August Humbert aus Markkirch, auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. September 1849 ausgewiesen. Der im Juli aus der Festungshaft in Magdeburg entlassene Fabrikant Karl Blech, welcher wegen Landesverrats vom Reichsgericht verurtheilt und ausgewiesen worden war, hatte seinen Aufenthalt in einer Birtschafft auf französischem Boden dicht an der deutschen Grenze, bei Markkirch, genommen. Hier erhielt derselbe Besuche von seinen Anhängern. Die drei Ausgewiesenen hatten insbesondere unter den Arbeitern und Arbeiterinnen vollständige Prozeffionen organisiert, um dem Karl Blech zu huldiven. Hierbei kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen und Aufregungen der Bevölkerung von Markkirch.

Aus Sansibar ist gestern auf dem Bureau des Emin Pascha-Komitees in Berlin ein Telegramm eingetroffen, welches von einer angeblichen Rückkehr Dr. Peters nach Witu nichts meldet. Das Komitee glaubt, daß Peters den Weitermarsch fortsetzt.

Der Kaiser von Oesterreich ist Dienstag Vormittag mit dem Statthalter von Galizien, Grafen Badeni, in Jaroslau eingetroffen. Auf der Reise wurde derselbe in Krakau, Bochnia, Tarnow, Rzeszow überall feierlich begrüßt. In Krakau wurde er durch den Statthalter, die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser dankte für den Empfang und sagte, er besuche Galizien gerne, weil er dort immer eines herzlich Empfanges sicher sei. Der Kaiser fuhr durch die festlich dekorirten Straßen von Jaroslau nach Pawlofrow, wo bis zum 6. September das Hauptquartier sein wird. Dort waren die oberste Geistlichkeit, die höheren Würdenträger, der Abel, sowie Abgeordnete zum Empfange versammelt. Der Landmarschall Tarnowsky begrüßte im Namen des Landtages und des Abels den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er den Monarchen der unerschütterlichen Treue beider Volksstämme von Galizien versicherte. Wenn der Kaiser im Auslande eine solche Ehrerbietung und Begeisterung wahrnehme, so müsse die Verehrung seiner Völker nur um so größer sein, insbesondere seien die Polen, welche dem Monarchen alles verbannten, von Dank erfüllt. Der Kaiser betonte in seiner Antwort, daß er dem Wohle Galiziens, dessen Vertreter stets opferwillig für die Machtstellung des Reiches einständen, seine volle Sorgfalt widme.

Bei dem Besuche des deutschen Kaiserpaars beim Könige von Italien in Monza werden sämtliche italienische Prinzen dortselbst anwesend sein.

Dem „XIX. Siècle“ zufolge steht in Italien durch Rücktritt des Justiz-, Finanz- und Marineministers eine Ministerkrise bevor.

Die italienische Regierung geht zum Zwecke der Küstenvertheidigung mit einer Vermehrung der Leuchttürme und dem Bau schwimmender Forts vor.

Ueber den Besuch des Großfürsten Thronfolgers von Rußland in Paris schreibt der „Matin“: „Wir glauben zu wissen, daß dieses Jahr nicht zu Ende geht, ohne

ruhig mit an, endlich, als sie einmal gar zu sehr stichelte, sagte er heftig:

„Was weißt Du von einer Intrigue?“

„Ja? Na, was jedes Kind sich denken kann, daß Rose das Medaillon nicht genommen hat, und daß es ihr folglich jemand anders in ihren Koffer prattiziert hat.“

„Sehr klug combinirt“, sagte er bitter, „aber wer hat das gethan?“

„Ich bin leider nicht allwissend“, entgegnete Carola kurz, „aber ich hätte mich geschämt, einen solch' nichtswürdigen Verdacht auf ihr sitzen zu lassen —“

„Halt, Fräulein Superflug! Sie selbst verweigerte das Wort zu sprechen: Ich bin nicht schuldig. Und dann — meine Mutter, welche doch die einzige ist, welche Rose hätte fortwünschen können, sie sprach aus —“

„Was sie nicht dachte“, vollendete Carola trocken.

Van der Lohe hob die Hände in die Höhe und sagte an seinen Kopf. „Es ist um den Verstand zu verlieren“, rief er und ging noch einmal mit Carola die einzelnen Stunden jenes unseligen Tages durch. Die Anklage gegen Rose war freilich mit gravirenden Belegen versehen, welche sich in folgendes kurze Resumé fassen ließen: Als das junge Mädchen den Salon betrat, in welchem Olga saß, hatte letztere soeben das corpus delicti in der Hand gehabt. Sie verließ den Salon, Rose blieb, bis sie zurückkehrte. Den Salon verlassend, kam Rose nicht sofort der Aufforderung, die Arbeitsstube Van der Lohe's zu betreten, nach, sondern ging allein in ihr Zimmer, um den Koffer zu schließen. Dieser Punkt war es allein, der so schwer wog in der Anklage, schwerer fast noch als das Finden des Medaillons in ihren Sachen, denn ersteres war die Ursache, dieses nur die Wirkung. Was war dagegen zu thun? That Van der Lohe Unrecht, eine Rechtfertigung von Rose zu fordern, oder nur das einfache schuldig oder nicht? Gewiß nicht von seinem Standpunkt aus als Herr des Hauses — ein jeder andere hätte das gleiche gethan — er war nur in seinem Recht

Saiderslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(62. Fortsetzung.)

Da trat Hochfelden an die Regungslose heran und legte seine Hand auf ihre Schulter. Sie sah auf in sein gutes Antlitz und schob sich. „Ich bin müde“, sagte sie, „ich möchte schlafen gehen. Den Rest des Trostes nehme ich mit, er soll an meinem Bette liegen. Ist's schon spät?“ „Nein, noch nicht“, entgegnete Frau von Hochfelden besorgt, „aber es ist besser, Du ruhst, liebes Kind. Ich fürchte, die Schmerzstunde war für Dich mit Schmerz gemischt.“ „Schmerz?“ wiederholte Rose sinnend, „ich weiß wirklich nicht, ob es Schmerz war, denn alle Stille der Welt ist mir wie ein Verwoben. Und es war am Ende dennoch Schmerz, der mich nur nicht so sehr, weil er mir schon ein alter Bekannter ist.“ „Ja, ja, jetzt weiß ich's, daß es Schmerz ist! Dunkel John Van der Lohe! Sag' ihm, daß ich krank gewesen bin und meine Hand die Feder nicht führen kann, daß ich ihn grüßen kann — und daß ich — das Wort, das er begehrt — nie, weil es mich herabwürdigen würde. Sag' ihm, nein, sag' ihm nichts weiter, oder was Du sonst willst, nur sag' es ihm nicht, daß mein Herz gebrochen sei —“

Der Winter verging. Langsam und allmählich schmolz das weiße Florenbett der Erde, leise, erlösend strich ein lauer Thau über die starren Felder und weckte die Keime tief im Schoß der Erde. Und Schneeglöckchen blühten empor und dann ein Haufen gelben und dicken, schwere Blätterknospen regten sich an den dünnen Ästen und Zweigen von Baum und Strauch, sogar die immergrünen Tannen schmückten sich mit lichtgrünen, zierlichen Nadeln, und das Gras schoß neugierig und äppig hervor aus

daß der russische Großfürst Thronfolger Paris besucht haben wird. Aber er wird nicht im September kommen, sondern Mitte Oktober. Er wird, wenn nicht den Schluß, so doch die letzten Tage der Ausstellung abwarten, um den Anschein der amtlichen Theilnahme an Festveranstaltungen zur Jahrhundertfeier der Revolution zu vermeiden, da die russische Regierung ja die Theilnahme daran abgelehnt hat. Die Reise des Großfürsten Thronfolgers wird aber zu der ins Auge gefaßten Zeit durchaus amtlichen Charakter tragen.

Der „Gaulois“ will wissen, daß der Unterpräfekt von Toulon, welcher die dort durchreisenden Delegirten der italienischen Sozialisten offiziell empfangen habe, zur Disposition werde gestellt werden.

Der Plan, Paris den Seeschiffen zugänglich zu machen, wurde in letzter Kammeression nicht mehr erledigt. Die Kommission hat den diesbezüglichen Antrag indessen noch ausführlich befürwortet.

Aus Brüssel wird gemeldet, König Leopold beabsichtige eine längere Reise nach dem Kongostaate, dessen Souverän er ist.

Den streikenden Dockarbeitern in London gehen jetzt erhebliche Unterstützungen zu. Am Dienstag erhielten dieselben 3000 Pfd., darunter 1500 aus Melbourne. Auch aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz laufen Gelder ein. Auf mehreren Werften ist die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der höhere Stundenlohn von 6 Pence bewilligt worden.

Nach Pariser Blättern hätte der Zar der Gemahlin des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, einer Schwester Skobelevs, den Titel einer Herzogin verliehen.

Der Wiener „N. Fr. P.“ wird aus Brody die Vermehrung und militärische Organisation der russischen Grenzwache bestätigt; dieselbe ist nahezu vervierfacht und kommt bei sechsmaliger Ablösung ein Mann auf eine Werst. Der nunmehr dem Kriegsdepartement unterstehenden Grenzwache sind viele Offiziere beigegeben, welche die Grenze häufig abreiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September 1889.

— S. M. der Kaiser hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen von Barchem. Am Nachmittag begab sich der Kaiser nach Rudow bei Berlin, um daselbst einer Einladung des zweiten Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Herrn von Benda, entsprechend an einer Hühnerjagd theilzunehmen. Morgen begeben sich die kaiserlichen Majestäten zu mehrtägigem Besuche an den sächsischen Königshof nach Dresden.

— Prinz Alexander von Preußen wird in der allernächsten Zeit noch eine längere Herbstreise unternehmen.

— Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen, Vater des regierenden Fürsten, liegt im Sterben. Derselbe ist 88 Jahre alt und leidet an der Wassersucht.

— Premierlieutenant im Leibgarde-Husarenregiment von Chelius, Schwiegerjohn des früheren Ministers von Puttkamer, ist als Intendant des Karlsruher Hoftheaters ausersehen.

— Professor Julius Weisfäcker ist gestern in Riffingen gestorben.

— Der Name des Aelatus, welcher der „Magbb. Ztg.“ zufolge Herrn Wismann beigegeben werden soll, ist von Vuri, nicht von Burg.

— An dem neuen Polizeigebäude in Berlin werden die Standbilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, sowie des Großen Kurfürsten und des ersten Königs von Preußen, Friedrich I., angebracht werden.

— Aus Hirschberg wird gemeldet: Als Ersatzkandidaten für den verstorbenen Landtagsabgeordneten von Barchewitz im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau haben die Kartellparteien den Fehrn. von Richtigshofen auf Gäbersdorf aufgestellt.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten hat in einem Erlaß an die Königl. Eisenbahn-Direktionen vom 21. August bestimmt, daß in Gemäßheit eines Beschlusses der Winterfahrplan-Konferenz in Interlaken vom 18. und 19. Juni, künftighin alle schnellfahrenden Züge, bei welchen erhöhte Fahrpreise erhoben werden, mit „Schnellzug“ bezeichnet werden.

— Die deutsche Siedelungsgesellschaft „German“ mit dem Sitz in Berlin hat, wie der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ be-

richtet wird, von der Provinz Rio Grande do Sul eine jährliche Subvention von 10 Contos de Reis (etwa 18 000 Mark) bewilligt erhalten zur Unterhaltung einer wirtschaftlichen Versuchstation in Bom Retiro, der Siedelung der Gesellschaft, um durch dauernden Betrieb einer rationalen Wirthschaft mit Anstellung und Ausnutzung planmäßiger Versuche in Viehzucht, Ackerbau und Gärtnerei die vortheilhaftesten Züchtungen, Kulturen und Wirthschaftsmethoden zu erproben zum Nutzen der Gesellschaft selbst und ihrer Ansiedler, wie der ganzen Provinz. Diese Bewilligung, welche beweist, daß die genannte südbrasilianische Provinz das in ihrem Bereiche gelegene Unternehmen der Gesellschaft günstig beurtheilt und es zu fördern wünscht, ist für die Gesellschaft von erheblichem Vortheil.

— Seit Eröffnung des Musterregisters (1. April 1876) bis Ende August d. J. sind im „Reichsanzeiger“ Bekanntmachungen über 783 387 neu geschützte Muster bzw. Modelle (224 813 plastische und 558 574 Flächenmuster) veröffentlicht worden, darunter 4387 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 3211, Franzosen 856, Engländern 215, Spaniern 21, Nord-Amerikanern 19, Belgiern 44, Norwegern 10, Schweden 7, Italienern 2, Schweizern 21).

Halle a. S., 4. September. Der vierte deutsche Bergmannstag ist heute hier zusammengetreten und von gegen 400 Theilnehmern aus ganz Deutschland besucht. Die Gäste wurden vom Festkomitee im Saale der Berg-Gesellschaft begrüßt. Von den Ministern von Boetticher und von Maybach wurden Zuschriften verlesen, wonach dieselben verbindert sind, der Einladung zur Theilnahme an den Verhandlungen Folge zu leisten. Die Vorträge beginnen erst morgen. Heute Abend findet eine von der Stadt Halle veranstaltete Festlichkeit statt. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Kassel, 4. September. Die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist soeben, nachdem der Forstmeister Bornstedt ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Se. Königl. Hoh. den Prinzen Heinrich, ausgebracht hatte, von dem Ehrenpräsidenten, dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen worden.

Ausland.

Paris, 4. September. General Leval ist zum künftigen französischen Botschafter in Petersburg designirt. — Die französische Gesellschaft der serbischen Bahnen nahm die von Serbien für die Beschlagnahme gebotene Entschädigung an.

Paris, 3. September. In Saint-Nazaire streifen 800 Schmiede und Zimmerleute der Werften der „Chantiers de la Loire“ und der „Compagnie Transatlantique.“

Kopenhagen, 3. September. Der königliche Dampfer „Danebrog“ ist heute Abend nach Traemünde abgegangen, um die Herzogin von Cumberland abzuholen, welche dort Mittwoch Abend eintrifft und hier Donnerstag Nachmittag erwartet wird.

Stockholm, 4. September. Zu Ehren der ausländischen Theilnehmer am Orientalisten-Kongress fand gestern Abend im Grand Hotel eine von dem Generalsekretär des Kongresses, Grafen Carlo Landberg, veranstaltete Festlichkeit statt, welcher auch der König, der Kronprinz, die Staatsräthe, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beiwohnten.

Konstantinopel, 3. September. Gestern fand ein Diner beim Sultan statt, zu welchem der deutsche Botschafter v. Radowitz, der belgische Gesandte de Borchgrave, der belgische Ministerpräsident Beernaert, Doktor Schwening, sowie andere distinguirte Personen geladen waren.

Athen, 4. September. Schafir Pascha hat gegen die Insurgenten, welche Randonos blockiren, eine größere Truppenmacht abgeendet.

Provinzial-Nachrichten.

* **Culmbec.** (Die westpreussische landschaftliche Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Marienwerder) hat Herrn Maurermeister A. J. Reinholdt hier selbst die Befugniß erteilt, Gebäudetagen und Feuerkataster für den diesseitigen Bezirk anzufertigen.

Briesen, 3. September. (Parzellirungen.) Zweihundert Morgen von dem früheren Franz Roswadowski'schen Grundstücke zu Dörschel, welches der Vorbesitzer zu Briesen übernommen hat, werden parzellirt. Dem Hauptgrundstücke bleiben noch zweihundert Morgen, das Wohnhaus, die Stallungen und die Mühle. Ebenso wird das etwa 200 Morgen große Grundstück des Besitzers Nitz-Birnitz um 140 Morgen verkleinert. Da noch andere Besitzer ihre Grundstücke parzelliren wollen,

zwischen uns. Auch sie muß diese Brücke bauen helfen. Und nun laß Deine Riste abgeben, Cousine, damit sie nicht zu spät für ihren Weihnachtstisch anlangt.“

Tage langer Erwartung verstrichen, Tage, in welchen Van der Lohe seiner äußersten Energie und Willenskraft bedurfte, um sich zu seinen Geschäften zu zwingen. Sein Weihnachtstabend war ernst, still, ohne Freude und Behagen, und er dachte daran, wie sie vielleicht jetzt unter dem Weihnachtsbaum stand, umwogt von goldigem Haar, ihr herzbethörendes holdes, silberhelles Lachen auf den Lippen. — Der starke, ernste Mann wußte es vielleicht selbst nicht, daß eine Thräne langsam über seine Wange rollte, er saß einsam in seinem Zimmer, die Hand über die Augen haltend, und er war erleichtert, als dieser Weihnachtsabend mit seinem Träumen und Sinnen vorüber war. Endlich kam ein Brief aus Hochfelden — von fremder Hand. Lange, lange sah er auf diese Worte nieder, als könne er ihren Sinn nicht fassen — und der war doch so einfach:

Im Namen meiner Mündel, Rose von Fels, welche kaum von einer langen, schweren Krankheit, in welcher wir sie mehr als einmal zu verlieren fürchteten, erstanden ist, theile ich Ihnen mit, daß dieselbe das von Ihnen erbetene Wort nicht sprechen kann, ohne ihre Würde zu verletzen. Ich theile diese Ansicht durchaus, obwohl ich nur aus den Fieberphantasien des theuren Mädchens entnehmen konnte, welche namenloses Elend, welche Schmach sie in Ihrem Hause zu erdulden hatte.

Rudolf von Hochfelden.

Der Abgrund blieb unüberbrückt. Neujahr kam heran und mit ihm neue Sorgen in's Haus Van der Lohe.

Die Kommerzrätthin, welche überhaupt nie ganz wohl war, wurde kränklicher, verstimmt. Eines Abends, als die drei einsamen Menschen im Parzitzerhause beim Thee saßen, entschlopfte Carola unbedacht Rosens Name. Da erhob sich Frau Van der Lohe mit heftiger Geberde:

so ist das Gerücht gar nicht so unwahrscheinlich, daß in der Gegend des sogenannten Weißbruchs ein neues Dorf entstehen wird, welches den Namen Weißhöhe führen soll. Auch hat man bereits einen Gemeindevorsteher für den neuen Ort in Aussicht genommen.

* **Culm, 5. September.** (Irrsinnig geworden.) Wäfferland bei Weichsel.) Bei dem hiesigen Rechtsanwalt L. hatten sich in letzter Zeit Symptome von Irrennennbar gemacht. Als Herr L. dieses Jahr wieder seine gewohnte Badereise nach Neufahrwasser antrat, wurde wohl unterwegs durch auffallendes Benehmen den Verdacht einer Geisteskrankheit bekräftigt, denn er ist bereits in der Irrenanstalt bei Neufahrstadt untergebracht worden. — Der Wasserstand des Wäffers unter Null gesunken, so daß die infolge des Steigens des Wäffers eingestellten Bühnenarbeiten wieder vollständig aufgenommen worden sind.

Strasburg, 3. September. (Ein Raubmord.) Der, wie schon erwähnt, vor 19 Jahren zwischen Tengowitz und Reimbrunn in Straßburger Kreise verübt worden ist und der bis jetzt in undurchdringlicher Dunkel gehüllt war, wird demnächst die Gerichtsbehörden beleuchten, denn es ist vor einigen Tagen dem Gendarm K. von hier gelungen, die dunkle That aufzuklären. Die Arbeiter Adolf J. und Karl P. aus dem Dorfe L. im Kreise Ebbau waren vor kurzem eines Diebstahls verdächtig und der Gendarm wurde beauftragt, auch über das Verbrechen beiden Diebe Erfundigungen einzuziehen. Dabei hörte er denn plötzlich von dem schwereren Verdachte, daß die Angeeschuldigten von dem Forstschutzbeamten Klempert ermordet und dann beiseite geworfen worden seien. K. forschte weiter nach, und nun hat sich das Verbrechen gegen J. und P. so angehäuft, daß sie in Anklagezustand verlegt worden sind. P. hat sich leider nach Rußisch-Polen geflüchtet; hoffentlich wird es aber, auch ihn dem Arme der Gerechtigkeit zu überantworten.

Schloppe, 4. September. (Letzte Fahrt.) Sedanfest. Kartoffelernte.) Vergangenen Sonnabend Abend wurde infolge des Sonntag eröffneten Privat-Personenfuhrwerks zur Beförderung der Postkutschen auf der Strecke Föhle-Bahnhof via Schloppe-Tal der hiesige kaiserliche Postwagen zum letzten Male von hier nach Föhle-Föhle und zwar in feierlicher Weise befördert. Der reich besetzte Postwagen fuhr, unter Vorantritt einer Musik-Kapelle und in Begleitung sämtlicher Postbeamten, welche Faceln trugen, zur Stadt hinaus. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zum Abschiede auf dem Anstiege sammelt und begleitete den Wagen eine Strecke. — Aus Anlaß Sedanfestes marschirte am Sonntag Nachmittag der hiesige Kriegervorstand mit den Kameraden aus Dranow und Trebbin unter Musik dem Stadt nach dem Schützenplatze, woselbst der Kommandeur des Gerichtsassistenten Veier, eine Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmt. Am Montag fand die Feier des Tages in den hiesigen Schulen statt. Am Nachmittag wurde ein Fest veranstaltet. — In der hiesigen Umgegend hat man bereits mit der Kartoffelernte begonnen; dieselbe verpricht in diesem Jahre äußerst ergiebig zu werden.

Pr. Stargard, 2. September. (Unglücksfall.) Auf dem Gute Gützelau ereignete sich in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ein entsetzliches Unglück. Der Arbeiter W. ging auf den Hofraum ein harniederstehender Mauerwerk Holz zu holen, als plötzlich ein herniederstürzender Balken ihn so unglücklich traf, daß er auf der Stelle todt liegen blieb.

Dirschau, 4. September. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ertrank kurz unterhalb der Eisenbahnbrücke der Schiffer Johann Gick bei Weissenberg. Gicki war damit beschäftigt, das kleine Segelboot zu lassen, als ein plötzlicher Windstoß sich in das Segel unternahm, den sich am Scherzeug festhaltenden Gicki so lange unterwarf, daß er letzterer sich nicht mehr halten konnte und unglücklicher Weise in das Beck des Rahnes, sondern in die Weichsel fiel. Gicki war ein gewandter Schwimmer, konnte sich jedoch, wahrscheinlich in Folge der vorher erhaltenen Stöße, nicht mehr retten.

Danzig, 4. September. (Gustav Adolf-Verein.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Saale des städtischen Museums die festliche Begrüßung der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins durch den Kommandeur der Provinz Westpreußen, v. Leppiger, hieß die Begrüßung, die seitens der Staatsregierung mit anerkennenden Worten die Gäste und Oberbürgermeister, Geheimrath v. Winter, begrüßte die Gäste aus der Stadt mit Hinweis auf deren evangelische Geschichte und Bedeutung. Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Geheimrath Friede aus Danzig, dankt auf die Begrüßungen und bemerkt, daß eine aggressivere, die Glieder vereine. Der Gustav Adolf-Verein sei kein aggressiver, der den Vertheilung der Güter zu streben. Später fand Festgottesdienst in der Marienkirche statt, wo der Stadtpfarrer Lanzmann sich in die Worte des Johannistags II. 20.—26. predigte. Heute früh begaben sich die Mitglieder der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in die Marienkirche, wo der Ober-Hofprediger Dr. Koegel in ergreifender Beredsamkeit den Psalm 23.4 predigte. Darauf fand die erste öffentliche Versammlung der Johanniskirche unter zahlreicher Theilnehmung statt. Am Morgen der Eröffnung der Versammlung wurde folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser beschlossen und abgefaßt: „Die 43. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins, versammelt diesmal im altberühmten Danzig, bringt soeben am Strande der Döfse Ew. Majestät, dem laudativen Protektor, dem unermüdeten Pfleger des deutschen Vaterlandthums, der Größe und des Gedeihens unseres deutschen Reiches, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche, dem gegen alle Verfassungen gleich gerechten Fürsten mit begeisterter Entschlossenheit und Ausbruch ihres allerunterthänigsten wärmsten Vertrauens und Dankes. Sie bittet ehrerbietig, diesen Ausdruck ihrer treuesten Gesinnung zu den Füßen Ew. Majestät niederlegen zu dürfen. Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Friede-Leipzig (Vorsitzender). Konfistorialrath Kahl (Vizepräsident).“

„Nenne diesen Namen nie wieder, bei meinem Gott habe ich dich geliebt, diese abgelebte Kette, die Verleumderin, die Diebin, welche die alte Dame konnte nicht vollenden. Todtenfarbe rückte plötzlich ihr Antlitz, sie griff an ihr Herz und stürzte rückwärts über, auf ihr Sopha zurück. Ein Schlagfluß hatte ihre Glieder gelähmt.“

„John —“ lachte sie in abschreckenden Tönen, „John — Egon Fels — das — das — Gottesgericht — das war ihr letztes Wort, der Schlag, den der Gott gegen sie geführt, lähmte auch den Laut auf ihrer Zunge. Von da ab lag sie stumm, steif, hilflos als ein Leichnam auf ihrem Schmerzlager, den Hilfeleistungen anderer zu lassen, Carola und John lasen ihr viel vor, aber sie folterte, langen, qualvollen Nächte waren es, die sie mehr verneinende, alle physischen Schmerzen. Da kamen die entsetzlichen, qualvollen Gedanken, die Schatten vergangener Tage, die Selbstverneinung, die Reue, die furchtbare, unerträgliche Reue über jene frechen Worte, über jenen Schwur, den Menschen nicht sprechen sollte, jenen Schwur, daß eher ihre Zunge verstümmen, ihre Hände verdorren sollten, ehe ihr Sohn Rose Fels zum Weibe nehmen durfte.“

Und nun konnte sie ihm nicht einmal den Schwur abnehmen, der Tochter von Egon Fels zu entfagen, wenn sie todt wäre. Und doch wußte sie, daß das Ende nicht weit sein konnte. Über diese langen finstern Nächte mit den Qualen des Gewissens, das ihr fortwährend ein blaßes, leidendes Antlitz, umrahmt von goldenem Haar, vor ihr geistiges Auge hielt, und daneben sah sie stündlich ihren schönen, ersten Sohn mit dem glühenden inneren Leides in dem ruhigen, müden Auge.

Und sie konnte nicht sprechen, sie konnte nicht sprechen, denn ihre Zunge war gelähmt wie ihre Hände.

D, über diese furchtbaren Seelenschmerzen! Das Gottesgericht war gekommen und keine menschliche Kraft war dagegen gewachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpitz sind in dem IV. Quartal 1889 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Kauf Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	9. Oktober	Ferrari-Bodgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennholz
2	4. Dezember			
3	7. November			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termine anwesenden Rendanten geleistet. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 4. September 1889.
Der Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Wir machen diejenigen, welche die Ueberführung beladener Wagen von Bahnhof Thorn nach der Uferbahn wünschen, darauf aufmerksam, daß die betreffenden Anträge bei der Eisenbahn-Verwaltung angebracht werden müssen, bevor die Wagen auf Bahnhof Thorn laderecht gestellt oder für die Laderechtsstellung rangirt sind. Bei verspäteten Anträgen kann, falls nicht überhaupt deren Zurückweisung erfolgt, neben der Ueberführungsgebühr noch eine besondere Gebühr von 2 Mk. für den Wagen erhoben werden. Von dieser Befugnis wird die Eisenbahn-Verwaltung in Zukunft Gebrauch machen.

Thorn den 2. September 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen Theile des rechten Weichselufers zwischen dem Brückenthor und dem in der Nähe der Brücke gelegenen Schantheus 3 vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung als feste Lagerplätze für Klobenholz, Steine u. an einzelne Interessenten zu vermieten, soweit ein Bedürfnis hierfür vorhanden ist. Wir fordern hierdurch diejenigen, welche dieserhalb mit uns in Unterhandlung treten wollen, auf, uns zunächst die von ihnen gewünschten Plätze nach Lage und Größe zu bezeichnen.

Thorn den 30. August 1889.
Der Magistrat.

Städtische Ziegelfabrik

verkauft alle Sorten Ziegel zu ermäßigten Preisen.
Anweisungen bei Herrn Stadtrath Richter und der Kammerkassier.
Thorn den 13. August 1889.
Der Magistrat.

Die zur Straßenbeleuchtung 1889/90 erforderlichen ca. 20—25 Faß bestes amerikanisches

Petroleum

sollen in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf geliefert werden. Angebote eruchen wir bis 10. d. M. Vorm. 11 Uhr im Comptoir der Gasanstalt abzugeben, wo die Bedingungen anzusehen.
Thorn den 4. September 1889.
Der Magistrat.

Auktion.

Montag den 9. September cr. Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Bürgerhospital Nachlassgegenstände öffentlich versteigert.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 50 Str. obersechseckiger Würfelsteine 1. Qualität für das Haupt-Zoll-Amt und etwa 200 Str. für die Zollexpedition am Bahnhof Thorn, frei in den Keller, soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Verlegte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis

Sonnabend d. 14. September cr. Mittags 12 Uhr

entgegen.
Thorn den 5. September 1889.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Die Lieferung von ungefähr 50 cbm feinem Klobenholz 1. Qualität soll an den Mindestfordernden übergeben werden. Verlegte Offerten nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, bis

Sonnabend d. 14. September cr. Mittags 12 Uhr

entgegen.
Thorn den 5. September 1889.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Gut gebrannte Ziegel 1. Klasse sind noch billig abzugeben.

S. Bry.
Reife, süße ungarische

Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werich (Süd-Ungarn).

Bromberger Thor (Esplanade). Theater Merbeilley.



Freitag 8 Uhr Abends:
Große Vorstellung.

Brillantes Programm: Große malerische Reise durch Indien. Ein Volksfest in Peking. Felsen-Tempel auf Elefanta. Seesturm im indischen Ocean. Kampf mit einem Piratenschiff. Mexiko. Niesenbrücke zwischen Newyork und Brooklyn. Niagara-Fälle. Eis-Regionen des Nord-Polar-Meeres. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die berühmten Seilschwinger-Automaten. Deutsche Sagen und Märchen. Große allegorische Darstellung: Das Wiedersehen Kaiser Wilhelms I. sowie Kaiser Friedrichs III., umgeben von den alten Generalen und Feldmarschällen. Alles frei auf offener Bühne. Nicht durch Gläser. Preise der Plätze: 1. Rang 1 Mk. 2. Rang 60 Pf. Galerie 30 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf 1. und 2. Rang die Hälfte.

Sonnabend 2 Vorstellungen. Nachm. 5 und 8 Uhr.
G. Hartjen, Direktor.

Zum ersten Mal in Thorn vor dem Culmer-Thor.
Freitag den 6. September und folgende Tage.

Große Schaustellung und außerordentliche Produktion der Nchanti-Neger-Karawane

(16 Personen) von der Goldküste Westafrikas, unter Führung ihres Fürsten-Häuptlings Ka-Tari. Auftreten in ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen, wie: Tänzen, Gesängen, Fechten, Beten, Box- u. Ringkämpfen. Zum Schluß jeder Vorstellung: Ueberfall der Negeransiedlung mit Gefecht und Kriegstanz.

Täglich bis Abends 10 Uhr. Stündlich eine Vorstellung.
Preise der Plätze: Sperrsiß 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Albert Urbach, Impresario.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth“ (Schifferdecker) empfiehlt in Gebinden und Flaschen

B. Zeidler.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfehlte sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Johann Hoff's Malztrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Bei chronischen Brust- und Lungenleiden vorzüglich bewährt.

Agram, Garnison-Spital 23.
Beide Erzeugnisse von Johann Hoff, das Malztrakt-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-Chokolade, erwiesen sich für Rekonaleszenten, dann für an Katarrh- und Neigungsstörungen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel.

Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chefarzt.

Meine Frau laborirt seit Februar bereits an einer Entzündung der rechten Lunge, und theile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß Ihr Malztrakt der Patientin außerordentlich gefällt und vorzüglich mundet. Auch ich habe ab und zu davon getrunken, da ich 8 Tage wieder an Bodagra gelitten, deshalb Wein und Bier gemieden habe. Um weitere zwölf Flaschen bitend, werde ich vorkommenden Falles nicht veräumen, Ihre mir sehr gefallenden Präparate meinen Patienten zu empfehlen. Meine Frau, die nun schon über 10 Wochen festliegt, verlangt, wenn die Zeit da ist, mit einer wahren Gier nach dem ihr so sehr mundenen Getränk.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner's Ww., Brückenstr.

Johann Hoff's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Tuchhandlung Carl Mallon

Thorn, Alter Markt 302, empfiehlt Tuche und Wollens, Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe. Wagentuch u. Wagenrips. Pferdedecken. Säcke u. Kläne. Schwarze Cachemirs.

Die in Hohenkirch mit Erfolg betriebene

Bäckerei

ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes vom 1. Oktober gütlich abzutreten. Pacht 150 Mk. jährlich. Die Einrichtung ist käuflich zu übernehmen. Näheres bei C. Radtke, Bäckermeister, oder H. Bahr, Besitzer, Hohenkirch Bahnhof.

Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Flasche Mk. 1 bei

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Einem großen Posten Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und verende Postpakete 9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Dachdecker-Gesellen

sind von sofort dauernde Beschäftigung bei W. Hoehle.

1 tüchtiger Gärtner

zum sofortigen Antritt gesucht.
W. Hoehle, Mauerstr. 395.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, der sofort oder am 1. Oktober eintreten kann, wird von uns gesucht.

Gebr. Pichert, Schloßstraße 306.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Mäslerei zu erlernen, findet als

Lehrling

Stellung bei Ww. Fiedler-Grabowitz bei Thorn.

Ordentliche Knaben

als Lehrlinge zur Schlosserei verlangt

A. Wittmann, Schlossermeister.

Ein Lehrling

kann sofort bei mir eintreten.
A. Baermann, Malermeister, Thorn.

Eine Kinderfrau

oder ein nicht zu junges Kindermädchen wird zum 1. oder 15. Oktober gesucht.
Bussenius, Ober-Zoll-Inspektor, Haupt-Zollamt.

Möbl. Zimmer in der Nähe des großen Bahnhofes gesucht. Offerten unter T. 33 Thorn 2 postlagernd erbeten.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten bei I. Dinter, Schillerstraße 412.

1 hohe Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör, auch Speicherräume und Pferdeställe zu vermieten.
Rob. Majewski, Seglerstraße 119.

1 große und eine kleine Wohnung zu vermieten bei C. Hempler, Brombergerstr.

Schützenhaus.
A. Gethorn.
Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. September cr.

Großes Concert

der Zigeuner-Kapelle Domy-Caroly.

Die Concerte finden im vollständig geschlossenen Garten-Salon statt.

Freitag den 6. d. Mts. pünktlich 6 1/2 Uhr Abends Instr. = u. Recept. □ in I.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal).
Freitag den 6. September cr. Zum Benefiz für Frä. Margaretha Anschütz.

Waldsches.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Elmar. Musik von Tait, k. k. Kapellmeister.

Sonnabend den 7. September cr. Mit kleinen Preisen.

Mutter Segen

oder Die neue Fandon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Nächste Woche in Culmsee.

Dramatische Vorlesung.

gehalten vom Regisseur und Charakterdarsteller Franz Krüger aus Thorn:

Die Quikow.

Niederländisches Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Alles nähere durch Plakate.

Ein gut möblirtes Zimmer, part. in der 1. Oktob., mit auch ohne Beköstigung Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 23 zu vermieten.

Preißestraße 90b, an der Ecke des städtischen Marktes, ist die in der 1. oder die in der 2. Et. belegene Wohnung von 4 Zimmern u. zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 1. Trepp.

Mehrere möbl. Zim. n. Kab. u. Aling. u. Burschengel. Baderstr. 49 zu vermieten.

Stallung für 1 Pferd vom 1. Oktober zu vermieten.

Eine möbl. Wohnung u. 1 ff. Familienwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 184.

1 Balk. Wohn. z. v. v. Kobielski, Preiße-Brückenstr. 23/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei S. Rawlinski zu erfahren.

Th. Taube.

Th. Taube.